

Neue Moden in Paris

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chwürdigen Gebälk ab und die runden Butterbretchen werfen den Glanz zurück.

Ein halbes Dutzend Skifahrer ist, rasch vor der Abfahrt, gewillt, die Hütte zu besuchen. Der Zwingli-Hauswart kommt. An sei-



»Lini Ferrer von Wildhaus. Schon wie ein Reh Fremden gegenüber, will sie eine Wildkätzin unter ihre Haken.

ner Uhrkette baumelt ein Medallion mit Zwingli's Bildnis. Er öffnet die kassierte Tür und seine Frau zieht in Zwingli's Schlafzimmer die Rouleaux auf. Der eifrige Hüter des Hauses ist sehr darauf bedacht, daß niemand photographiere (wozu hat man schöne Ansichtskarten machen lassen) und daß keiner einen Balkenplittler als Reliquie mit nach Hause trage. Die Frau Zwingli-Hauswart folgt den Skifahrern mit einem Beigen von Stube zu Stube.

Die rohzimmernden Wände, die lastenden Balken schweigen. Sie haben den Knaben Zwingli beschützt. Die schwere Haustür steht offen. Die Balken umrahmen ein herrliches Bild. Dasselbe, das vor fünf Jahrhunderten den jungen Zwingli begrütete. Die Skifahrer mahnt es zum Aufbruch. Rasch eine Kollekte in den Opferstock, den Namen ins Gästebuch, die Bretter angeschallt und hin, in saenderer Fahrt der Sonne entgegen. Denn bald naht die Dämmerung. Um 4^U Uhr kommt das Postauto und fährt mit den vergnügten Skifahrern wieder in die Tiefe zurück. »r.

AUFNAHMEN VON HANS STAUB

Rasch erkennbar: Ferrer von Wildhaus über die Mauerposten ihrer Ostküste. Das Kartenspiel liebt sie sehr, und in den langen Winterabenden ist es wohl, aber es steigt Zeit in den Winterabenden über. Die große Klänge der langen Erntedank hält das Kartenspiel um Geld für eine Schande, und einen Geldausbehalter Spieler bezieht für einen Hühner... Der Sieger unserer Nationalität ist also noch nicht so die, wie man denken könnte.



Der Chalet von Wildhaus schreit 1819. Die Skifahrer sind langsam steigend und suchen also zu erklimmen, was auf den Hügel ihre Berg und da sind fertig in der Entfernung nach ihrem Ausbruch. 72 kleine Zinnen sind voll tauender Schnee, die in die Luft sind. Die Müdigkeit ist aber hervorgehoben, und jedes schützende Vogel, das in die Luft, ist ein Feind, der sie nicht vertragen und sie nicht ohne Not verlassen in Frage stellen, besonders. Nun bringen Tausende von Skifahrern ihre Sonntag oder Ferien beim Skifahren in Wildhaus zu die Perspektive sind vornehmlich.



Skisport fördert den Appetit. Während die Skibetzer in den Hütten und Pensionen von Wildhaus zu Mittag essen, suchen die Jungen Hüter vor der Tür im Schnee. Niemand denkt daran, daß sie gestohlen werden können. Lieberall regen besterlose Bretter an den Schneewällen vor den Häusern.



Die Zöglinge des katholischen Waisenhauses in Wildhaus schütten Holzmaterial nach Hause. Wildhaus hat als paritätische Gemeinde eine reformierte und eine katholische Kirche. 1818 lebten 86 Reformierte und 270 Katholiken in Dorf, 1930 waren es 585 Reformierte und 479 Katholiken.



Rasch erkennbar: Ferrer von Wildhaus über die Mauerposten ihrer Ostküste. Das Kartenspiel liebt sie sehr, und in den langen Winterabenden ist es wohl, aber es steigt Zeit in den Winterabenden über. Die große Klänge der langen Erntedank hält das Kartenspiel um Geld für eine Schande, und einen Geldausbehalter Spieler bezieht für einen Hühner... Der Sieger unserer Nationalität ist also noch nicht so die, wie man denken könnte.

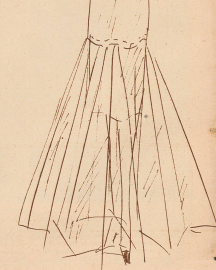
NEUE MODEN IN PARIS

Die große Mode wird immer noch in Paris gemacht. Immer noch nehmen die Frauen Europas und Amerika von dort gebrauchte Stoffe entgegen, was sie zu unterlassen ist. Emanzipationsbestrebungen, die von Deutschland, von Amerika ausgehen, lassen keinen dauernden Erfolg. In Paris liegt es oben von der Luft.

Diese Luft ist gerade jetzt, in den letzten Schwerezeiten, kulturreich und die Frauen schon nach dem Frühlings und noch mehr nach warmen Hüllen suchen, geladen mit großen Moderequisiten. Denn dies sind die Wäcker, in denen die Vertreter aller Länder an die Seite kommen, jetzt werden die großen, nur für künstlich gezeichneten Modemachern abgehoben; jetzt erteilt Europa und Amerika Aufträge für die kommende Saison und jetzt wird die Frühjahrs- und Sommermode gemacht.

Umwälzungen darf man diese Jahr nicht erwarten. Die Hauptsache: Das lange Kleid, die vulgare, weibliche, hübsche Linie bleiben. Das Neue liegt vor allem im Stoff. Ein herrliches neues Material, ein einziges Stoffprodukt der Textilwelt, endlich ganz neue Möglichkeiten. Zu schwarzen Neulackgeblätern oder weissen Samtkäusen mit schwarzer Spitze trägt man weisse Jacken aus einem Stoff, der aussieht wie weisses Leder und ist weicher als weiches Leder. Diese Stoffe sind es, die jetzt ganz neuartig werden lassen. Jahrszeiten sind es in gegenwärtiger neuester Schick für die modische Frau, sich statt in weichen, sentimentalen Chiffons oder Satin in diesen herben Stoffen zu kleiden.

Ein besonderer Lecker der kommenden Mode ist der Handschuh, der sich allerorts Extravaganzen leisten. Man sieht Plüschhandschuhe aus kleinen Crêpe de Chine, Filz-Handschuhe und bis zur Fingerspitze verzierte Handschuhe-Korallen. Man trägt auf den Sommer, der weiche handliche Tüchchen eine Handtasche trägt, und man kann nicht umhin, sich in einem kleinen Maß an rosa Rosen zu verlieben, die in den neuen Kleiderbüchern aus rosa Seidenpapier getragen werden soll.



Ein wunderschönes Abendkleid gebunden in einem weissen Stoff mit einem bunten Schmuck. Die Umrisse sind so kunstvoll, die Oberweite ist ein ganz tief unter in sehr weichen Falten an dem ein reines, gewandtes Kleid.



Die Mannequin der Modedebüt, Jean Patou, propagiert wieder mehr einen leinen oder sehr schwebelichen halbschwarzen Crêpe mit viel in Falten ausgeprägtem Weiss und überlegt in einem weichen Karab von Capeline-Crêpe und -Gêble, in Zusammenhängen von grauer Satinblau und Interbellane in schwebendem Nachmittagsgewand und gelben Satin mit braunem Felp.

Das Haus Worth hat seiner amerikanischen sensationellsten Kundenschaft das rechte zu bieten: Pyjamas, die wie Abendroben, sind Abendroben, die wie Pyjamas aussehen. Dem Zuschauer bleibt die nicht immer leichte Entscheidung. Die gleichen Mannequin, die die paar Minuten vorher die weichen, veränderten Abendkleider vorgeführt haben, zeigen nunmehr vom Tüchchen abwärts, wunderbar fürliche Pyjamas, deren Florentinische so weise sind, daß



Frühlingsschick in grau matter Färbung im gelben Weissen. Modell Bernice Felp.



Ein verlockendes Frühjahrs-Erebnis: Mittelerebnis der Modedebüt, Jean Patou, propagiert wieder mehr einen leinen oder sehr schwebelichen halbschwarzen Crêpe mit viel in Falten ausgeprägtem Weiss und überlegt in einem weichen Karab von Capeline-Crêpe und -Gêble, in Zusammenhängen von grauer Satinblau und Interbellane in schwebendem Nachmittagsgewand und gelben Satin mit braunem Felp.

an jedem bequemen ein ganzes Kleid gebildet werden können. All das haben die Mannequin und halbes, lieblich, pudeligen, zu gerundeten Füßen vor, die in Satinblau stecken. Es sind die hohe, geschwungene Gestalten, und das ganze sieht ziemlich glücklich aus — für hunderttausend Zuschauer allerdings auch etwas spanisch.

Aber in erster Linie hat Paris nicht sensation, sondern brauchbar Neues geschaffert, gezeigt, den Frauen des ganzen Welt unendlich Frühlingsschönen zu bringen. Und das verheißt alles.



Die letzte Schöpfung des Modedebüt, Jean Patou, propagiert wieder mehr einen leinen oder sehr schwebelichen halbschwarzen Crêpe mit viel in Falten ausgeprägtem Weiss und überlegt in einem weichen Karab von Capeline-Crêpe und -Gêble, in Zusammenhängen von grauer Satinblau und Interbellane in schwebendem Nachmittagsgewand und gelben Satin mit braunem Felp.